

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 12. Juni.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 30. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer war, nach der Ausnahme des Protokolls, das Budget des Ministeriums des Innern an der Tagesordnung. Angenommen wurden: Kap. 11. Gehalte und Ausgaben für Bischöfe und Erzbischöfe 1 Mill. Fr. Kap. 12. Gehalte und Entschädigungen für Mitglieder der Kapitel und für die Kirchspiel-Geistlichkeit 27 Mill. 55,000 Fr.; Kap. 13. Königl. Kapitel in St. Denis 100,000 Fr.; Kap. 14. Unterhalt der Seminare 1 Mill. Fr.; Kap. 15. Unterstützungen an Geistliche und ehemalige Nonnen 1 Mill. 100,000 Fr.; Kap. 16. Gewöhnliche Ausgaben für den innern Dienst der kirchl. Gebäude 445,000 Fr.; Kap. 17. Ankäufe, Bauten und Unterhaltung der kirchl. Gebäude 1 Mill. 600,000 Fr.; Kap. 18. Unterstützungen für geistl. Anstalten 862,000 Fr. Mit dem 20. Kapitel, welches 80,000 Fr. für den israelitischen Cultus bewilligt, schloß das Budget des Innern und des Cultus mit 40 Mill. 93,000 Fr., also mit 684,500 Fr. mehr als im vorigen Jahre. Ein von der Commission vorgeschlagener Zusatz-Artikel, der die personellen und materiellen Ausgaben für die Telegraphenlinien, die Nationalgarden und den protestantischen Cultus in zwei Theile theilte, erhielt die Zustimmung der Regierung und ward von der Kammer angenommen. Jetzt erhob sich der General Lafayette, und forderte den Minister des Innern auf, die angeblich von demselben versprochenen Aufklärungen über die gegen die Polen verbreiteten Verläumdungen

zu geben. Der Minister des Innern leugnete das angebliche Versprechen und erklärte, daß er keinesweges Willens sey, sich auf den angeregten Gegenstand einzulassen. (Zur Tagesordnung, zur Tagesordnung!) Da der General nicht aufhörte, zu sprechen, erneuerte sich der Ruf zur Tagesordnung mit steigender Hefigkeit. Der Minister des Innern überließ es der Kammer, zu entscheiden, ob diese Discussion heute stattfinden oder aufgeschoben werden sollte, und bemerkte dabei, daß die Regierung die Polen mit aller möglichen Milde und Menschlichkeit behandelt, aber sich genöthigt gesehen habe, mit Strenge gegen sie zu verfahren, als sie aufrührerisches Geschrei erhoben und die Person des Königs beleidigten (Beifall). Nach einigem Hin- und Herreden las der General eine Menge von Fragen wegen der Abführung der Polen von Bergerac vor. Der Minister des Innern wiederholte seine schon früher gegebene Aufklärung über das Betragen der Polen in Bergerac und leugnete alle angeblich gegen sie beobachtete unndthige Härte ab. Nach einigen Bemerkungen der Generale Lafayette und Garrigue, welcher letztere die Angaben des Ministers bestätigte und hinzusetzte, daß die Bewohner von Bergerac froh gewesen wären, ihre Gäste los zu werden, endigte dieser Wortwechsel. Hierauf wurden die 5 Kapitel des Budgets des öffentlichen Unterrichts ohne Opposition wie folgt angenommen. Kap. 1. Central-Verwaltung 44,000 Fr., Kap. 2. l. Gymnasien u. s. w. 1 Mill. 630,000 Fr., Kap. 3. Elementar-Unterricht 1 Mill. 500,000 Fr., Kap. 4. wissenschaftliche und literarische Anstalten 1 Mill. 545,500 Fr. und Kap. 5. Unterstützungen, Aufmunterungen und Unterzeichnungen 276,000 Fr. Die Totalsumme dieses

Budgets beträgt 106,500 Fr. mehr als im vorigen Jahre. Schliesslich ward auch das hiemit zusammenhängende allgemeine Budget der Kosten der Universität nach einem Abzuge von 10,000 Fr. für das Gehalt des 7. Mitgliedes der General-Conseils der Universität, was die Aufhebung der durch den Tod des verstorbenen Baron Cuvier erledigte Stelle nach sich zieht, angenommen.

Da mehrere Blätter, und namentlich der Courier fr. widerholt behaupten, daß die Einfahrt in die Dardanellen dem Französischen Geschwader verweigert worden sei, so erklärt sich der Moniteur aufs Neue für ermächtigt, diesem auf das Bestimmteste zu widersprechen.

Die Herausgeber der Quotidienne, Gazette de France und der Tribune, die unter der Anschuldigung der Beleidigung des Königs vor den hiesigen Appellhof geladen worden waren, weil sie vor einiger Zeit aus den Englischen Parlaments-Verhandlungen eine für Ludwig Philipp ehrenrührige Rede des Doktor Waldwin in ihre Kolonnen übertragen hatten, sind vorgestern von den Geschwornen für nicht schuldig erklärt und demgemäß sofort freigesprochen worden.

In Perpignan haben am 26. Abends zwischen den Einwohnern und einigen Militärs von der dortigen Garnison blutige Streitigkeiten stattgefunden. (Privatmitth. der Spenerschen Zeitung). Mehrere piemontesische Flüchtlinge sind so eben in Marcellin, einer kleinen Stadt im Departement der Isère, angekommen, und ihnen werden bald noch mehrere nachfolgen. Durch einen Ministerial-Befehl ist dieser Ort den Flüchtlingen zum Aufenthalte angewiesen. Sowohl nach Marcellin, als nach andern Städten der Umgegend, sind vorläufig kleine Garnisonen von 10 bis 15 Dragonern verlegt worden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 31. Mai. Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin von Oranien wird am künftigen Sonnabend die Reise nach Eisenach antreten, um ihre erlauchte Schwester, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, zu besuchen.

Man glaubt, daß Sr. Majestät der König erst die Zurückkunft des Herrn Referendar Mazel aus London abwarten werden, bevor Sie den projektirten Besuch in unserm Feldlager abstaten.

Aus der Provinz Seeland wird unterm 29. Mai gemeldet: „Der Korvette „de Panther“ und der Brigg „de Windhond,“ welche bei Bliessingen auf der Rhede liegen, ist der Befehl zugegangen, sich zum Auslaufen bereit zu halten. Dieser Umstand scheint zu beweisen, daß die Nachricht von der bereits geschehenen Aufhebung der Blokade und des Embargo wahr ist.“

Belgien.

Brüssel den 31. Mai. Bei den gestern hier stattgefundenen Wahlen sind die Herren Kouppe,

Coghen, Lebeau, Leichman, Goblet, Meens und H. von Drouckère zu Mitgliedern der Repräsentanten-Kammer ernannt worden. — In Gent wurden die Herren Helias d'Huddegheem, Desmaizères, Hyn-Hoys, Hane de Potter, A. Delafaille und Vergaunen; in Antwerpen die Herren Legrelle, Verdussen, J. Smits und Allens, und in Mons die Herren Corbisier, de Puydt und A. Gendebien gewählt.

Die hiesigen Blätter theilen jetzt die (früher dem Hauptinhalte nach bekannte) Präliminar-Convention vom 21. Mai vollständig mit.

Bei der gestrigen Wahl in Brüssel fand man auf einem Wahlzettel folgende Worte: „Ich stimme für den Erzbischof von Mecheln, den Bischof von Lüttich, den Bischof von Gent, den Bischof von Tournay, den Bischof von Brügge, und da mir noch ein Kandidat fehlt, so stimme ich auch für den Bischof von Ypern, wenn man auch dieses Bisthum zur größten Ehre Gottes wiederhergestellt haben wird.“

In Lüttich hat kein weiteres Skrutinium über den 5. Repräsentanten stattgefunden, indem das Central-Bureau spät am Abend erklärte, Herr de Behr, ministerieller Kandidat, habe die erforderliche Stimmen-Mehrheit erhalten. Gegen diese Entscheidung haben sehr viele Wähler Protest eingelegt, und sich bereit erklärt, Unregelmäßigkeiten bei dem Wahl-Verfahren nachzuweisen.

Der Kommandant von Antwerpen, General Burzen, erklärt in hiesigen Blättern die gegen die Militär-Behörde vorgebrachten Beschwerden für lägenhaft, und bringt zur Widerlegung derselben verschiedene Berichte seiner Untergebenen bei. — Der Major de l'Eau zu Antwerpen hat gegen den dasigen Polizei-Commissarius de Duve, wegen dessen Bericht über die neulichen Unruhen, eine Verleumdungs-Klage angestellt.

Deutschland.

München den 31. Mai. (Münchener Zeitung.) Der nach Abwartung seiner Quarantäne vor einigen Tagen persönlich hier eingetroffene Königl. Bayerische Hauptmann Trentini überbrachte Sr. Majestät unier Anderem auch eine Adresse, in welcher die ausgezeichnetsten Einwohner Griechenlands, die bis zum 21. März sich in Nauplia einfanden, um Sr. Majestät dem König Otto persönlich ihre und ihrer Kommittenten Huldigungen und die Versicherungen ihrer Treue und Unterwürfigkeit zu überbringen, Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Bayern ihren Dank dargebracht haben, für die Wohlthat, welche Allerhöchstdieselben dem Griechischen Volke durch die Sendung Ihres erlauchten Sohnes in ihre Mitte zu erweisen gehrükten.

Ueber die am 27. Mai zu Neustadt im Rheinkreise stattgehabten ruhestörenden Vorfälle enthält die

hiesige Zeitung folgende „Ausführliche und zuverlässige Nachrichten.“

„Die Umwälzungs-Partei, welche noch vor kurzer Zeit auch dieses Jahr ein Hambacher Fest im Sinne und Geiste des vorjährigen zu Stande zu bringen beabsichtigt hatte, sah sich durch die eben so zweckmäßigen, als ernstlichen, vorbeugenden Massregeln der Regierung gezwungen, diesen Plan aufzugeben; doch scheint ihren Führern, aus leicht zu errathenden Gründen, daran gelegen gewesen zu seyn, den Tag wenigstens durch einige ruhestörende Auftritte und Widersetzlichkeiten gegen die obrigkeitliche Gewalt zu bezeichnen. Zu dem Ende mochten wohl die am 26. Abends in Neustadt eingetroffenen Studenten (welche unbegreiflicher Weise mit in Heidelberg ausgestellten Pässen zu einer 14tägigen Vergnügungs-Reise in Rheinreise versehen waren) dorthin beschieden worden seyn, und augenscheinlich zu demselben Zwecke hatten sich auch aus mehreren Orten des Kreises die bekannten exaltirtesten Liberalen am 26. Abends und am 27. Morgens in Neustadt und auf dem Hambacher Berge eingefunden. Das Aufstecken der Deutschen Trikolour-Fahne am 26. auf einem Kastanienbaume zunächst Neustadt sollte Neugierige anziehen und zum Besuche des Hambacher Schloßberges am folgenden Tage einladen; mißlang aber, da es fast unbemerkt vorüberging. — In der Nacht vom 26. auf den 27. wurde die verbotene Feier durch von Zeit zu Zeit wiederholte Schüsse auf den Höhen um Hambach verkündigt; doch blieben auch diese Demonstrationen noch ohne den beabsichtigten Erfolg und die Zahl der auf dem Schloßberge sich versammelnden Menschen überstieg am 27. Morgens keine 500 Personen. Auf dem Berge selbst war bereits am 26. Abends eine Compagnie Infanterie aufgestellt worden und so verhielten die Anwesenden sich bis gegen 11 Uhr ruhig und ordentlich. Da versuchte man die Gemüther durch den Genuß geistiger Getränke zu erhitzen, dem weisen Verbote der Regierung zuwider ward Wein in Fässern auf den Berg gebracht. Zugleich schritten die Unruhstifter zu kühneren Demonstrationen: eine mächtige schwarz-roth-goldene Fahne ward auf einem Berge zwischen Neustadt und dem Hambacher Schlosse von einigen bemerkbar gewordenen Individuen aufgepflanzt, verschwand aber wieder, ehe die augenblicklich dorthin gesendeten Gendarmen den Berg ersteigen konnten; auf dem Gipfel desselben angelangt, fanden diese weder die Fahne noch ihre Träger mehr. Auf dem Hambacher Schlosse aber benutzten die Ruhestörer das augenscheinlich vorher verabredete Erscheinen der revolutionären Standarte; die Menge ward alsbald darauf aufmerksam gemacht, und zu Begrüßung des Aufrühr-Zeichens angereizt, einzelne revolutionäre Abzeichen, Kokarden u. s. w. kamen alsbald zum Vorschein, Revolutions-Lieder wurden angestimmt, und mit Verhöhnungen und Schimpf-

reden gegen das Militär der Anfang gemacht. Bei dem erhitzten Zustande, in welchem sich mehrere Anwesende durch den Genuß des Weines befanden, nahmen diese erst vereinzelt Ausbrüche bald einen Charakter an, der es nothwendig machte, die Weinfässer wegschaffen zu lassen, und die Menge auseinander gehen zu heißen. Der dießfalliger Aufforderung ward zwar Folge geleistet; aber auf dem untersten Plateau angekommen, schieden sich die Aufrührer von den theilnahmlösen Zuschauern; Erstere sammelten sich dort aufs Neue, nahmen eine drohende Stellung ein, brüllten die Marseillaise und andere Revolutions-Lieder der heftigsten Art, die schändlichsten Invektiven gegen das Militär, gegen die geheiligte Person des Monarchen, gegen Alles, was Gesetz und Ordnung heißt, wurden ausgestoßen, und Messer gezogen, um die Wollstrecker der obrigkeitlichen Befehle zu empfangen. Gendarmerie und ein Zug Infanterie mußte abgeschickt werden, um diese Pöbel-Rotte zu zerstreuen, was auch, wiewohl diesmal nicht ohne lebhafteren Widerstand, gelang. Zum Rückzuge gezwungen, setzten sich die Ruhestörer am Eingange des Dorfes Mittel-Hambach abermals, und zwar noch ersthafter, zur Wehre; aus dem nahe gelegenen Walde und hinter einer Gartenmauer hervor fielen Schüsse auf die Soldaten und Gendarmen, einer der Letzteren wurde durch einen Messerstich verwundet, und es blieb dem auf diese Weise Angegriffenen nun nichts übrig, als auch ihrerseits Feuer zu geben, wodurch drei Personen, jedoch nicht gefährlich, im Oberschenkel verwundet wurden. Auf diese ernste Einschreitung hörte hier jeder Widerstand auf, die Aufrührer eilten gegen Neustadt, die Neugierigen in die Häuser zurück. — In Neustadt jedoch sammelten sich die Ruhestörer bald wieder, in dichte Haufen gedrängt durchzogen sie die Straßen, aufrührerisches Geschrei und unaufhörliche Beschimpfungen gegen das Militär ausstoßend. Vor der Haupt-Wache endlich wuchs der Haufen so an, und drang so unerschämmt auf den dort aufgestellten Posten ein, daß dieser beinahe erdrückt wurde. Die unter den Waffen stehenden Soldaten setzten den heftigsten Beleidigungen nur die Ruhe des dienstlichen Gehorsams entgegen. Vergebens ermahnten Civil-Beamte und Offiziere zum Auseinandergehen, alles Zureden blieb fruchtlos. Endlich mußten die Andringenden aus der Nähe der Hauptwache mit Gewalt entfernt, die Straßen durch Militär-Patrouillen geleert, und zu Arretirungen geschritten werden. Daß dieses bei dem aufgeregten Zustande, in welchem der Pöbel versetzt worden war, nicht ohne den Gebrauch der Waffen und derbe Züchtigungen bewerkstelligt werden konnte, war natürlich; eine nicht unbedeutende Zahl von Personen ward verwundet, ein Todter mit einer Stichwunde später von der Patrouille auf der Straße liegend gefunden und auf das Rathhaus gebracht. Noch vor 10 Uhr Abends war die Ruhe vollkommen

wieder hergestellt, die auch weder während der Nacht, noch am 28. bis Mittags mehr gestört wurde. Der ungemainen Thätigkeit der Civil-Beörden, der guten Haltung des eigentlichen Bürgerstandes und der Sicherheits-Garden, dem gemessenen Benehmen des Militairs, welches in strengster Subordination den höhenden Herausforderungen des Pöbels die unerschütterlichste Ruhe entgegensetzte, bis es Befehl erhielt, die Auführer zu zerstreuen, dann aber auch diese Weisung mit vollster Kraft vollzog, und so auf's Neue die Eigenschaften bewährte, welche den Wiener Krieger von jeher auszeichnet haben, verdanken wir es, daß die Versuche der Umwälzungs-Männer diesmal so vollständig mißlangen, und Ruhe und Ordnung bei uns hoffentlich auf längere Zeit ungestört bleiben werden."

Seitern Abend verschied hierselbst nach zweitägigem Krankenlager an einer Unterleibs-Entzündung der Königl. Preuß. Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und b. vollmächtige Minister am hiesigen Hofe, Herr von Küster Excellenz. Schon vor zwei Monaten hatte der Verstorbene einen ähnlichen Anfall glücklich überstanden; diesmal vermochte indeß der ehuchin geschwächte Körper nicht, dem Uebel zu widerstehen.

Darmstadt den 31. Mai. Das heute erscheinene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums, die Erhebung und Sicherung der in dem Zoll-Vereinigungs-Verträge mit Preußen, Kurhessen und Waldeck vorbehaltenen Ausgleichungs-Abgaben betreffend.

Darmstadt den 1. Juni. (Ober-Post-Amts-Zeitung.) Es haben außer der bereits angeführten Verhaftung des Studenten Dittmar, keine weitere Verhaftungen hier stattgefunden als die eines Studenten Kriegl, der nun gleichfalls auf der Rhein-Thorwache sitzt.

In einem Privatschreiben aus Darmstadt heißt es: „Unter den zu Sießen wegen politischer Vergehen neulich zur Haft und Untersuchung gezogenen Individuen nennt man mit Bestimmtheit, außer mehreren Studenten, auch den dortigen Professor, Doktor der Medizin, Vogt, und den Hofgerichts-Advokaten Follenius. Die Studenten, welche dieses Schicksal betraf, sind: Welluc, Michels und Schüge aus Rhein-Hessen, und der Sohn des hiesigen pensionirten Legations-Rathes Gladbach. Fene anderen Studiosen, welche den Wirth auf dem Windhofe, in Folge des zwischen ihnen und ihm entstandenen Streites, getödtet haben, sind gegen Caution einstweilen wieder auf freien Fuß gestellt worden. Auch ein Sohn des Ober-Forstraths und Professors Hundeshagen, seither Privat-Dozent an vorbesagter Universität, ist neulich daselbst aus politischen Verdachts-Gründen verhaftet worden. — Der zu Buzbach kürzlich verhaftete Schul-Rektor, Dr. Weidig, ist bereits früher in demagogische Untersuchungen verwickelt gewesen.“

Frankfurt a. M. den 1. Juni. Heute Morgen gab der Präsident der Militair-Kommission der Deutschen Bundes-Versammlung, der Kaiserl. Königl. Oesterreichische General-Major Freiherr von Welben, in seinem Hotel ein glänzendes Déjeuner, dem sämmtliche Gesandten der hohen Bundes-Versammlung, die beiden regierenden Bürgermeister unserer Stadt, so wie viele sonstige hier anwesende hohe Personen beimohnten.

Von Mannheim erfährt man aus Briefen von dort vom gestrigen Tage, daß drei verwundete Studenten, welche den Excessen bei Neustadt beimohnten, auf einem Wagen transportirt, daselbst angekommen sind.

Eisenach den 28. Mai. An diesem Morgen hat es in hiesiger Gegend Eis gefloren, da eben das Korn in voller Blüthe steht.

Karlruhe den 31. Mai. Die erste Kammer nahm am 30. auf den Antrag des Ministerialraths Goßweiler den Art. 4. des Gesetzentwurfs, Verminderung des Salzpreises, Aufhebung der Aus- und theilweise Erhöhung der Eingangszölle betreffend, als provisorische Maßregel bis dahin an, wo die Kammern in der Folge das Gesetz selbst annehmen würden.

Heidelberg den 26. Mai. (Frankfurter Journal.) Die Zahl der in diesem Semester hier studirenden Akademiker ist im Verhältnis zur Anzahl früherer Jahre äußerst gering. Man giebt dieselbe auf höchstens 580 an, und behauptet, es seyen gegen 820 Logis unvermietet geblieben.

Schweiz.

Bern den 30. Mai. Es heißt, die Polen-Einwanderung in unsern Kanton daure im Stillen fort und fort; ihre Zahl soll bereits auf beinahe 800 angewachsen seyn.

Zürich den 29. Mai. Um Unruhen vorzubeugen, welche aus Anlaß der am 29sten d. beginnenden gerichtlichen Verhandlungen über die Brandstiftung zu Aser befürchtet werden, ist am 25. Mai, wahrscheinlich in Folge eingegangener beunruhigender Berichte, beschlossen worden, 3 Compagnieen Infanterie, 40 Mann Artillerie und 24 Mann Kavallerie in die Stadt zu verlegen; bei der Hauptwache sollen 2 und bei jeder Pforte 1 Stück Geschütz mit brennender Lunte aufgestellt, die Pforten verrammelt und mit Wachposten besetzt werden. Alle Offiziere und Soldaten vom 1ten und 2ten Bundes-Auszug in der Stadt und um dieselbe, müssen auf den ersten Wink bereit stehen.

Basel den 28. Mai. Das Gerücht von einer Wafsen-SENDUNG, die im Kaufhaus an die Adresse eines hiesigen Bürgers angelangt sei, gab, bei seinen bekannten Liesaler Verbindungen, in der Nacht vom verwichenen Freitag auf Sonnabend den Anlaß zu einem Auflauf vor seinem Hause, der jedoch, Dank den polizeilichen Vorkehrungs-Maßregeln und

dem Anhören geeigneter Vorstellungen, ohne weitere Folgen abging.

Österreichische Staaten.

Wien den 28. Mai. Se. K. K. Majestät haben dem Königl. Bayerischen Feldmarschall, Fürsten von Brede, das Großkreuz des Königl. Ungarischen St. Stephans-Ordens verliehen.

Wien den 31. Mai. Die Ugramer Zeitung meldet aus Banjaluka vom 7. Mai Folgendes: Die Rebellen sind bis an die Sanna vorgedrungen, und haben Sankly-Nost in Besitz genommen. Der Befehl dieses Paschalis rüftet sich gegen dieselben, und es ist kein Zweifel, daß das Schicksal Bosniens von dem glücklichen oder unglücklichen Ausgang dieses Unternehmens abhängt.

Preßburg den 23. Mai. Das Nuncium mit dem Entwurf der unterhängigsten Repräsentation, als Antwort auf das letzte huldreiche Königl. Reskript vom 16. April l. J., und des Artikels über die in Form eines freiwilligen Angebots angenommene Verbindlichkeit der Reichstände, die Duranen der Komitats-Deputirten für diesmal aus eigenen Mitteln zu bestreiten, wurde, nachdem auch die in Lateinischer Sprache abgefaßte Repräsentation am 20. d. M. im Cirkel berätigt war, an demselben Tage in der 49. Reichstags-Sitzung bestätigt und an die Magnatenafel gesandt. Da dieselbe auch sogleich einstimmte, kamen beide Tafeln Nachmittags um 5 Uhr in einer gemischten Sitzung zusammen, in der die Repräsentation verlesen, versiegelt und zur Ueberreichung an Se. K. K. Majestät befördert wurde. In der Cirkular-Sitzung am 21. nahmen die Stände das 3. Nuncium der Magnaten über die Religions-Beschwerden in Berathung, und faßten den Entschluß, dieselben zu ersuchen, daß sie die leßthin im 3. Nuncium ihnen vorgelegten Gründe punktweise erwägen und ihre Zustimmung geben mögen. Am 22. d. ist der 7. Artikel des Urbarial-Operais, über die herrschliche Gerichtsbarkeit und vom Urbarial-Prozeß, in Diskussion genommen worden. Vorläufig entschied sich die Meinung dahin, daß die Gerichtsbarkeit der Herren-Stühle in allen Fragen zwischen der Herrschaft und den Unterthanen gänzlich aufzuheben sey und nur Prozesse, die bloß die Unterthanen untereinander oder fremde Personen führen, auf denselben verhandelt und geschlichtet werden sollen.

Türkei.

Konstantinopel den 11. Mai. (Allgm. Zeit.) In den letzten Tagen fanden mehrere Divans-Bersammlungen statt, in welchen über die Mission des Grafen Orloff berathen wurde. Dieser außerordentliche Vorschaffer scheint beauftragt gewesen zu seyn, den Abschluß des Friedens mit Mehmed Ali zu beschleunigen, jedoch der Pforte dabei die möglichst billigen Bedingungen zu verschaffen. Inzwischen hat der Sultan auf die dringendsten Vorstel-

lungen seiner Minister und der einflußreichsten Mitglieder des Divans, die alle im Aegyptischen Solde zu stehen scheinen, dem siegreichen Pasallen mehr zugestanden, als er erwarten mochte. Er hat ihm nicht nur Adana, sondern auch die Engpässe des Taurus und das Paschalik von Cyrus (Taurus?) noch nachträglich übertragen, und scheint jetzt hauptsächlich darauf Bedacht zu nehmen, die Russischen Hülfstruppen aufs schnellste zu entfernen. Diese plötzliche, fast unbegreifliche Sinnesänderung spricht wenig für den Character des Sultans, und zeigt deutlich, in welchen Händen er sich wieder befindet. Der Französische Einfluß mag dabei viel mit ins Spiel kommen, obgleich Admiral Roussin sich mehr zuvorkommend gegen die Russischen Bevollmächtigten benimmt, und nichts verabsäumt, um sich ihnen gefällig zu bezeigen. Unter solchen Umständen hätte Graf Orloff seinen Zweck verfehlt. Vorerst verhält er sich sehr passiv, und scheint dem Gange der Unterhandlungen zu Koniech freien Lauf zu lassen; ohne Zweifel hielt er für nöthig, Befehle in St. Petersburg einzuholen, um bei der unvorhergesehenen Wendung der Dinge rücksichtlich seines fernern Benehmens instruiert zu werden. Ein Russischer Feldjäger ist nach St. Petersburg abgegangen. Der Admiral Roussin ist vergnügt, und äußert sich über die Zukunft beruhigt. Die Englische Politik hat sich in die zweite Linie gestellt, und man hört kaum von den Britischen Agenten sprechen. Dessenungeachtet verbreitet sich das Gerücht, eine Englische Escadre begeben sich nach Alexandrien, um zur Verfügung des Herrn Campbell gestellt zu werden, der in gleichem Sinne, wie der Österreichische Commissair, Herr von Prokesch, die Interessen des Sultans bei Mehmed Ali zu vertreten, und ihm zu bedeuten hat, daß bei dem bevorstehenden Friedensschlusse die Pforte weder in ihrer Existenz noch in der ihr nöthigen Unabhängigkeit beeinträchtigt werden dürfe. Herr Campbell soll beauftragt seyn, seinen Vorstellungen auf jede Weise Gehör zu verschaffen, und im Falle es ihm auf gütlichem Wege nicht gelingen sollte, Coercitiv-Maßregeln anzuwenden. Der Sultan ist von dem Allen unterrichtet, und doch läßt er sich zu der unerklärbarsten Nachgiebigkeit antreiben. Die Furcht, die man ihm vor den Russen einzuspielen wußte, scheint magisch gewirkt und ihm alle andern Erwägungen aus dem Auge gerückt zu haben. — Die Aufregung in Bosnien soll zunehmen. Die Bosnier können sich ohne Gefahr für unabhängig erklären, denn die Pforte besitzt jetzt keine Mittel mehr, ihre Auktorität auf irgend einem Punkte geltend zu machen.

Konstantinopel vom 19. Mai. (Österreichischer Beobachter) „Die aus Kitabia eingehenden Nachrichten sind sehr befriedigend. Die Pforte hat am 15. d. M. die ersten Depeschen von dem dahin abgefandeten Emin Efendi erhalten, welcher berich-

tet, daß Ibrahim Pascha den Ferman, wodurch ihm der Sultan den Distrikt von Moana in Pacht überläßt, mit dem lebhaftesten Danke aufgenommen und erklärt habe, daß er den Rückmarsch seiner Armee sogleich werde antreten lassen. Emin Efendi soll zu gleicher Zeit drei Schreiben Ibrahim Pascha's überschießt haben, wovon eines in den unternwürflichsten und ehrsüchtvollsten Ausdrücken an den Sultan, das andere an den Groß-Besir, und das dritte an Fawzi Ahmed Pascha gerichtet war. — Alles berechtigt daher zu dem Glauben, daß der Friede vollkommen wiederhergestellt ist, und daß binnen kurzem der Rückmarsch Ibrahim Pascha's über den Taurus, und der Abzug der Russen, welcher die unmittelbare Folge davon seyn wird, den Verwicklungen des Augenblickes, in denen sich die Pforte befunden hatte, ein Ziel setzen werden.

Die Smyrnaer Zeitung berichtet aus Konstantinopel, es treffe die türkische Regierung Maßregeln, um die Straßen der Dardanellen in furchtbaren Vertheidigungsstand zu setzen. Die verschiedenen Batterien erhalten bedeutende Verstärkungen. Der Kanal sey mit türkischen Kriegsschiffen aller Größe bedeckt. Man spreche von Besetzung der Dardanellenschlösser durch die russischen Truppen. Der Sultan selbst habe das Admiralschiff besucht, und untersuche eben so häufig die Arsenale und Kasernen. — Eine Bande von 150 Seeräubern, welche namentlich die Küste von Macedonien gefährdeten, davon 120 Griechen und 30 Türken, ist gezwungen worden, sich einer sie mit mehreren türkischen Kriegsschiffen verfolgenden englischen Korvette auf der Insel Tassos zu ergeben. Sie machte die einzige Bedingung, daß man sie nicht der türkischen Regierung übergäbe. Wahrscheinlich werden sie der griechischen Regierung zur Bestrafung überliefert. (Nach andern Nachrichten wäre dieses schon geschehen.) Man soll bei diesen Seeräubern eine halbe Million türkische Piafter an Geld oder Waaren gefunden haben. — Nachrichten aus Samos zu Folge wird die Lage dieser Insel täglich schlimmer. Logotheti mit seinen Anhängern, unterstützt von einer ihnen verkauften Soldateska, im Vorgefühle, nicht mehr lange Herr auf der Insel zu seyn, erlauben sich alle mögliche Erpressungen bei Allen, welche nicht ihrer Partei sind, stets bereit, sobald die Pforte sich der Herrschaft auf der Insel bemächtigt, sich mit ihrem Raub zu flüchten. Es heißt, die verbündeten Mächte wollen kräftige Mittel gebrauchen, diesem unseligen Stand der Dinge ein Ziel zu setzen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 28. Mai. Der Herzog von Drakens hat den Weg von Liverpool nach Manchester auf der Eisenbahn in 80 Minuten zurückgelegt. In Manchester hielt sich der Prinz gar nicht auf, weil er diese Stadt schon vor einigen Jahren näher

kennen gelernt hatte. In Duxton verweilte Sr. Königl. Hoheit einige Stunden.

In einer Versammlung der politischen Union zu Glasgow wurde am vorigen Dienstag auf eine Adresse an Sr. Majestät um Entlassung des jetzigen Ministeriums angetragen, die Diskussion darüber jedoch noch vertagt.

Die Regierung hat einen Prozeß gegen das Abendblatt „True Sun“ eingeleitet, weil dasselbe zur Verweigerung der direkten Steuern aufgefordert und das Unterhaus in Mißkredit zu bringen gesucht.

Der Portsmouth Herald versichert, aus glaubwürdiger Quelle erfahren zu haben, daß dem Sir E. Barnes der Oberbefehl über die Armee in Indien wirklich abgenommen und dem General-Gouverneur Lord Bentinck anvertraut worden sei.

Der Courier sagt: „Der Traktat zum Schutze Belgiens kann als geschlossen betrachtet werden, aber die inneren Unruhen in Belgien scheinen erst zu beginnen. Das ganze Land ist durch die Wahlen in Gährung versetzt; wie dieselben auch ablaufen mögen, so können sie doch den Widerspruch zwischen einem protestantischen König und einer überwiegenden katholischen Bevölkerung nicht ändern.“

Die Influenza, von der die Hauptstadt so arg heimgesucht war, herrscht noch in den meisten Städten der südlichen und westlichen Theile des Königreichs; und obgleich sie in den Provinzen nicht in solcher Heftigkeit erscheint, wie in London, so erregt sie doch eine Schlassheit, wodurch die Menschen eine Zeit lang zu aller Arbeit unfähig werden. In den Irländischen Provinzen grassirt sie sehr stark. Die Waterford Chronicle erschien am vorigen Mittwoch mit einer leeren Seite und entschuldigte sich damit, daß der größte Theil der Setzer an der Grippe darniederliege.

S p a n i e n .

Madrid den 20. Mai. Man spricht hier von nichts als von der angeblichen Protestation des Infanten D. Carlos; indeß versichern Personen, die durch ihre Stellung genau unterrichtet seyn können, daß D. Carlos nicht protestirt habe, und daß die untergeschobene Protestation in Frankreich von dem Exminister Calomarde geschmiedet, und von den geheimen Agenten dieser Partei bei uns eingeschwärzt worden sey.

Madrid den 21. Mai. Der Infant Don Sebastian ist mit seiner Gemahlin am 17. d. M., nach überstandener Quarantaine, in Villaviciosa auf diesem Gebiet in Torre del Fresno glücklich angekommen, wo er von dem General-Capitain der Provinz empfangen wurde. Sr. Königl. Hoheit wird in dem genannten Orte sich der zweiten vorschriftsmäßigen Beobachtungs-Quarantaine unterziehen.

Einem vom Kriegsminister gegengezeichneten königlichen Befehl zufolge, ist der in Haft und Unter-

suchung befindliche General-Lieutenant Joseph D'Donell auf den Bericht des obersten Kriegs Rathes für vollkommen unschuldig erklärt und seine sofortige Freilassung angeordnet worden. Zugleich wird dem General das Recht vorbehalten, den Verläumder, welcher ihm die Untersuchung zugezogen, gerichtlich zu verfolgen.

Portugall.

Der Englische Courier theilt einen Auszug aus einer Depesche des Marquis von Loulé aus Porto vom 19. Mai mit, worin man unter Anderem Folgendes liest: „Am Montag, den 13. d., wurden die 500 Mann Französische Truppen gelandet, die auf dem „Lord Cochran“ von Boulogne zu unserer Verstärkung ankamen. Die Landung ging ungehindert von statten. Die Truppen waren gut bewaffnet und equipirt und hatten ein wahrhaft kriegerisches Ansehen, denn fast jeder hatte früher in der Französischen Armee gedient, und mehrere derselben haben das Kreuz der Ehrenlegion. Am 14. begannen die Miquelisten noch vor Tages-Anbruch ein furchtbares Feuer gegen unsere Stadt; sie warfen eine unzählige Menge von Bomben, Granaten und Kugeln jeglichen Kalibers auf die Häuser der unglücklichen Einwohner; dieses Feuerra wurde an diesem und dem folgenden Tage fast ohne Unterbrechung fortgesetzt; am 16. aber, dem Jahrestage der Portoeer Revolution, wo möglich noch verstärkt; alle Batterien auf beiden Ufern des Flusses spielten auf die Stadt; man feuerte selbst noch in der Nacht, und erst am Morgen des 17. verstummten die Geschütze allmählig. Zum Glück sind nur wenig Menschen dadurch getödtet oder beschädigt worden, und der angerichtete Verlust ist leicht wieder zu ersetzen. Man kann wohl annehmen, daß in diesen drei Tagen 4000 Ladungen auf die Stadt abgefeuert wurden. Die Miquelisten bemühen sich, unter den Truppen der constitutionellen Armee Desertionen zu veranlassen. Sie werfen deshalb Granaten nach Porto, worin sich Proclamationen befinden; auch schicken sie solche Aufforderungen, in verschiedenen Sprachen geschrieben, durch Weiber und Kinder in unsere Stadt.“

Ediktal = Citation.

Auf Grund des zwischen dem Ignaz v. Zakrzewski und dem Franz v. Polewski am 27sten December 1793 geschlossenen und von der Regierung zu Posen den 16ten Mai 1794 gerichtlich confirmirten Pfand-Contrakts, ist im Hypothekenbuche der Herrschaft Kions, welche früher dem Ignaz v. Zakrzewski gehörte, jetzt aber Eigenthum des Reichsgrafen Joachim Casimir Alexander Malkahn ist, Rubr. II ad 2. der Pfandbesitz der Stadt Kiaz nebst dazu gehöri gem Borwerk, der Dörfer Ksazek und Kiaczyn und der Kiaczyner Hauländeret für den Franz v. Polewski wegen eines Anlehens von 50,000 Rthlr., und Rubr. III, ad 1. diese Summe von

50,000 Rthlr. selbst eingetragen, und zwar ex decreto vom 14ten Juli 1798.

Beide Posten sollen im Hypothekenbuche gelöscht werden. Es ist indessen der Original-Pfand-Contrakt vom 27sten December 1793, de confirmato den 16ten Mai 1794, so wie der dem v. Polewski ertheilte Hypotheken-Recognitions-Schein vom 4ten September 1798 verloren gegangen.

Es werden daher hiermit alle diejenigen, welche an die zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem
am 10ten Juli cur. Vormittags
um 11 Uhr

vor dem Landgerichts-Affessor v. Beyer in unserem Instruktions-Zimmer anstehenden Termine entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Weimann, Giersch und Guderian in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls sie bei ihrem Nichterscheinen mit ihren Ansprüchen präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die vorgedachten Dokumente für amortisirt erklärt werden und demnächst die Löschung der genannten Posten erfolgen wird.

Posen den 21. März 1833.

Königlich Preussisches Landgericht.

Ediktalladung und offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Julius Kluger Warszawski heute von Amtswegen der Konkurs eröffnet worden, so werden die unbekanntenen Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 12ten Juli cur. Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Ribbentrop angeordneten Termine in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderung anzuzeigen und nachzuweisen, mit dem Beifügen, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Kreditoren wird auferlegt werden.

Hiermit werden zugleich diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben nicht das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr dem Landgerichte davon so gleich treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, mit beigefügter Warnung, daß, wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgetantwortet wird, dieses für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit begetrie-

hen, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechte für verlustig erklärt werden wird.

Gnesen den 5. April 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Cirkul-Citation.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Hartwich Selchow vermöge Dekrets vom 13ten September vorigen Jahres der Konkurs eröffnet worden, so laden wir alle diejenigen, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners Forderungen zu haben glauben, vor, sich in dem vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. Forestier auf

den 12ten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr

angesezten Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, als welche der Justiz-Kommissarius Hünke, Wolny und Nöstel in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Meseritz den 14. Februar 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

A u k t i o n.

Montag den 24sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr werde ich auf dem hiesigen Landgerichts-Hofe einen im Wege der Exekution abgepfändeten, noch wenig gebrauchten, Kutschwagen an den Meistbietenden öffentlich veräußern.

Posen den 10. Juni 1833.

Der Landgerichts-Referendar An.

Bekanntmachung.

Die auf den 18ten d. Mts. in No. 424. Gerberstraße angekündigte Auktion wird auch noch am folgenden Tage fortgesetzt, und werden außer den bereits angekündigten Gegenständen noch 100 Flaschen Champagner, eine Anzahl Blasinstrumente, fünf Schwärze orientalische Perlen und einige gut konservirte ausgestopfte Vögel, vorkommen.

Posen den 11. Juni 1833.

C a s t n e r,

Königlicher Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die in No. 132. dieser Zeitung auf den 10ten d. Mts. und folgende Tage in dem Fürstlichen Schlosse angekündigte Auktion, welche übrigens Effekten von der Frau von Sartoris betraf, wird hierdurch aufgehoben.

Posen den 11. Juni 1833.

C a s t n e r,

Königlicher Auktions-Commissarius.

A n k ü n d i g u n g.

Der Unterschriebene hat die Ehre, die hohen Et-

tern und Vormünder zu benachrichtigen, daß er von Johanni d. J. an, junge Fräulein in Pension annehmen und dieselben mit seiner Gattin, einer Gouvernante und den nöthigen Lehrern in allen denjenigen Wissenschaften unterrichten wird, welche zu einer guten Erziehung gehören, und zwar mit derselben Sorgfalt und demselben Fleiße, den er schon seit 30 Jahren bewiesen hat. Er wird auch Privatunterricht in der Französischen Sprache ertheilen.

T r i m a i l,

Breslauer Straße No. 258.

A n z e i g e.

Den hochgeehrten Einwohnern dieser Stadt und den außerhalb wohnenden Eltern empfehle ich die mit meiner Töchterschule verbundene Pensions-Anstalt, bemerkend, daß von Johanni d. J. ab noch einige Mädchen darin Aufnahme finden können.

Louise Tied e.

Die zur Herrschaft Mur. Goslin gehörigen Vorwerke Przependowo, Bobussowo und Rakownia, ferner Kolatka, Klein Goelinka, und das zur Herrschaft Morawsko gehörige Vorwerk Glinno sind von Johanni 1833 zu verpachten und die näheren Bedingungen bei dem Unterzeichneten, wohnhaft Markt No. 68. in Posen, zu erfahren.

F. D o u c h y.

Ein echter Bambus-Rohrstock mit eisenerbemertem Kriechknopf, auf beiden Seiten eine Weintraube eingeschritten, im Werth von 4 Friedrichsd'or, ist mir seit dem 29sten v. M. abhänden gekommen. Wer mir über das wo Vorhandenseyn desselben einen Nachweis geben kann, bin ich gern bereit, außer meinem Dank auch mit einer angemessenen Belohnung aufzukommen. Posen den 11. Juni 1833.

F. S w i l d e n e r.

Getreide- Marktpreise von Berlin, 6. Juni 1833.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.) | P r e i s | | | | | |
|--|-----------|-------|----|------------|-------|----|
| | Zu Lande: | | | Zu Wasser: | | |
| | Russl. | Poln. | S. | Russl. | Poln. | S. |
| Weizen | 2 | 2 | 6 | 1 | 12 | 6 |
| Roggen | 1 | 10 | — | 1 | 7 | — |
| große Gerste | — | 25 | — | — | 24 | 2 |
| kleine | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | — | 23 | 9 | — | 20 | 4 |
| Erbfen | — | — | — | — | — | — |
| Zu Wasser: | | | | | | |
| Weizen | 2 | 2 | 6 | 1 | 25 | — |
| Roggen | 1 | 10 | — | 1 | 7 | 6 |
| große Gerste | — | 25 | — | — | 23 | 9 |
| kleine | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | — | 22 | 6 | — | 21 | 3 |
| Erbfen | 1 | 7 | 6 | — | — | — |
| Das Schock Stroh | 7 | — | — | 6 | — | — |
| Heu, der Centner | 1 | 5 | — | — | 20 | — |